

Schwarzwaldb-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwaldb-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 30. August 1944

Nummer 203

Die neue Bewegungsschlacht östlich Paris

Schwere Abwehrkämpfe an Seine und Marne / Deutscher Gegenstoß bei Troyes

Eigener Dienst
Berlin, 29. August
Der frontale Angriff des Gegners auf unsere Stellungen an der unteren Seine hat bisher, obwohl er von mehreren Brückenköpfen aus geführt werden kann, nicht zu wesentlichen feindlichen Erfolgen geführt. Trotzdem kann die Seine-Stellung für uns nur die Bedeutung einer zeitweiligen Widerstandslinie haben, weil die USA-Truppen östlich Paris einen starken flankierenden Druck ausüben. Hier ist eine Bewegungsschlacht im Gange, in der der Feind in nördlicher Richtung über die Marne hinweg angreift. Er hat sehr starke Panzerkräfte und motorisierte Infanterieverbände eingesetzt, gegen die unsere Truppen in schwerstem Kampf stehen.

Ein Ueberblick über die Kampfslage am gestrigen Tag ergibt folgendes Bild:

Zwischen Seine-Mündung und Paris hielten die 1. kanadische, die 2. britische und die 1. nordamerikanische Armee ihren Druck aufrecht. Trotz Unterstützung durch zahlreiche Bomber und motorisierte Artillerieverbände konnte der Feind in östlich Paris unseren sich allmählich verkleinernden Brückenkopf nicht eindringen. Unsere Truppen setzten sich vor den zahlreichen Seine-Schleifen in Sehenstellungen fest, brachten den vorstoßenden Kanadiern erhebliche Verluste an Menschen und Panzern bei und sicherten dadurch das Abfließen der freiwerdenden Kräfte nach Osten. Zwischen Rouen und Paris unternahm der Gegner eine Reihe von Versuchen, seine vorhandenen Brückenköpfe zu erweitern und neue Uebersehbühnen zu gewinnen, ohne dabei größeren Bodengewinn zu erzielen. Auch die Versuche der Nordamerikaner, bei Le Bourget im Norden von Paris unsere Sperrelinien aufzubrechen, blieben, von einem örtlichen Einbruch abgesehen, vergeblich.

Um den Widerstand unserer Truppen an der unteren Seine auszuhalten, verlagerte der Feind das Schwergewicht seiner Angriffe an den Marnebogen östlich Paris. Hier stehen zur Zeit drei amerikanische Korps mit Front nach Norden und Nordosten und ein viertes bei Troyes nach Osten im Angriff.

Es zeichnen sich somit im Prinzip die gleichen Operationen wie schon in den vergangenen Wochen ab. Der Feind versucht erneut, wie er es zuvor bei Le Mans und später bei Chartres tat, mit seinem rechten Flügel unsere Stellungen zu umfassen. Die gegenwärtigen Angriffe, die den Gegner bereits über die Marne hinaus nach Norden an die Straße Soissons - Reims führten, stellen somit den dritten Versuch dar, den durch Frontalangriff nicht zu brechenden Widerstand unserer Truppen durch großangelegte Flankenoperationen zu überwinden. Die beiden gegen den Marnebogen zwischen Meaux und Vitry-le-François operierenden feindlichen Angriffskräfte trafen an der quer zu ihren Stoßrichtungen fließenden Wasserschleife jedesmal auf jäh Gegenwehr.

Die Kämpfe konzentrierten sich dabei vor allem auf die an den Flussübergängen liegenden Ortschaften. Meaux, Chateau-Thierry, Sezanne sind einige dieser Punkte, bei denen die Nordamerikaner das Aufbrechen unserer Sperren mit schweren Verlusten bezahlen mußten. Diesseits der Marne haben unsere Truppen in den Räumen von Epernay und Vitry-le-François Brückenköpfe gebildet, aus denen sie die Planken der noch weiter vorgehenden feindlichen Panzerspitzen bedrohen. Unsere Gegenmaßnahmen zwangen den Feind zur Zurücknahme einiger vorgepresster Aufklärungsgruppen. Durch diese beiden Brückenköpfe in ihrer rechten Flanke gesichert, gingen einige Panzerkräfte weiter südlich zu Gegenangriffen über und drückten das über Troyes hinaus vorgepresste nordamerikanische Korps bis wieder in den Raum hart östlich der Stadt zurück.

Zur Unterstützung der angelauten Gegenmaßnahmen griffen starke Kampftruppenverbände in der Nacht zum Dienstag den feindlichen Nachschubstützpunkt Melun, südöstlich von Paris, an. Kurz vor Mitternacht erschienen die ersten Welf-

len der Kampftruppe über der Stadt. In mehreren großen Explosionen flog unter anderem ein Munitionslager in die Luft.

Auch im südfranzösischen Raum ging der Bewegungskrieg weiter. Der von Grenoble aus vorstößende Gegner hat sich auf den Höhenstrahlen der subpyrenäischen Alpen bis an die französisch-italienische Grenze vordringen können. Es geschah dies ohne Kampf, denn dieses Gebiet, das seit langem ein Sammelraum der in dem Gebiete schwer aufzufindenden Terroristenverbände war, wurde von unseren Trup-

Die Sowjets nützen den rumänischen Verrat aus

Unsere Truppen in heftigen Abwehrkämpfen / Rasches Vordringen der Bolschewisten

Eigener Dienst
Berlin, 29. August
Der Ablauf der Operationen im Mittel- und Nordabschnitt der Ostfront bestätigt weiterhin die Wichtigkeit der deutschen Last, dem Feind durch zähen Widerstand einen solchen Vergleich an Kräften aufzuzwingen, daß er seine Stoßverbände immer spärlicher einsetzen muß. Ihre Anwesenheit gegen unsere Stellungen wurde sichtbar schwächer, und gestern kam es zwischen Karpaten und Finnischem Meerbusen nur noch in einigen Abschnitten zu wesentlichen Kampfhandlungen. Dieses Abflauen der feindlichen Angriffe ist in erster Linie die Folge der ungewöhnlichen Verluste der letzten Zeit. Vor weiteren Angriffsoptionen, die sicherlich folgen werden, ist deshalb für die Sowjets ein Auffrischen ihrer Verbände notwendig geworden.

Im rumänischen Raum stehen unsere Truppen beiderseits des unteren Pruth in heftigen Abwehrkämpfen gegen die von allen Seiten andrängenden Bolschewisten, die dank des königlichen Verrats in kurzer Zeit Besarabien und die Moldau überschritten konnten und nach Ueberwindung des Donanbeltas bereits am Nordrand der Dobrudscha stehen. Auch der Zutritt zur Walachei, dem Kernland Rumäniens, haben sie sich geöffnet. Hier stehen sie gegen den zähen Widerstand unserer Truppen weiter nach Süden vor und erreichen, wenn auch unter schweren Panzerverlusten, die Stadt Bugau und damit die von Ploesti nach Konstanza an das Schwarze Meer führende Delleitung. Hart drängen die Sowjets auch gegen die Ostkarpaten im Raum von Targu an, wo sie Bahnschienen nach Ungarn zu gewinnen suchen. Hier halten sie sich durch Gegenangriffe ungarischer Verbände, die auf heimatischem Boden mit äußerster Entschlossenheit kämpfen, blutige Abwehr.

Die feindselige Haltung rumänischer Verbände gegen unsere Truppen hat stellenweise zugenommen, wenn es auch bisher nicht zu Kampfhandlungen größeren Ausmaßes gekommen ist. Rumänische Flakabwehr trat gegen unsere Flieger in Tätigkeit und nördlich Ploesti entwickelten sich Feuergefechte zwischen unseren Flakgeschützen und vorstühenden rumänischen Panzern. Weitere Aktionen, an denen auch rumänische Gebirgsjäger beteiligt waren, richteten sich gegen deutsche Dienststellen im Raum von Kronstadt und die dortigen Karpatenpässe. Wo

bereits vor einiger Zeit geräumt, um weiter westlich die aus dem Gebirge ins Rhone- und Saone-Tal führenden Straßen wirksam sperren zu können. Der von Süden aus im Rhone-Tal aufwärts vordringende Feind erreichte mit seinen Spitzen den Raum südlich und südöstlich Valence, wo seine gemeinsam mit französischen Freischärlern operierenden Aufklärungskräfte blutig abgeschlagen wurden. Von selbständig operierenden Panzerverbänden geführt, verlaufen die Abwehrbewegungen im Rhone-Tal weiterhin planmäßig.

Das Eichenlaub mit Schwertern

dnb. Führerhauptquartier, 29. August

Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz an Obergruppenführer Kurt Meyer, Kommandeur der 4. Panzerdivision „Hitler-Jugend“ und an Generaloberst Ritter von Greim, Oberbefehlshaber einer Luftflotte, als 91. und 92. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ferner verlieh der Führer das Eichenlaub mit Schwertern an Generaloberst Ferdinand Schörner, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord. Am gleichen Tag verlieh der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz an Obergruppenführer und General der Waffen-SS Willi Bittrich, Kommandierender General des II. SS-Panzer-Korps, an den Kommandeur der 5. SS-Freiwilligen-Panzer-Brigade „Wallonien“, SS-Sturmabführer Leon Degrelle.

General Fuller macht sich über V1 Gedanken

Von unserem Lissaboner Korrespondenten Heinrich Baron

Für den britischen General Fuller, der als Panzerstrategie internationalen Ruf besitzt, bedeutet die Erfindung der Raketenbombe eine ähnliche Revolution für die Kriegsführung wie die der Musketen, dann die der Kanone und schließlich die des Flugzeuges. „Die fliegende Bombe wird die beherrschende Waffe der ganzen Kriegsführung werden“, sagt er in der amerikanischen Zeitschrift „News Week“. Sie sei dem Flugzeug deshalb überlegen, weil ihre Abschussvorrichtung stationär ist, während sich das Flugzeug als Bombenträger bewegen muß und dabei große Gefahr läuft, ausgeschaltet zu werden.

Wörtlich schreibt Fuller: „Es ist jetzt schon deutlich zu erkennen, daß die fliegende Bombe als Waffe alle anderen übertrifft. Ihre Willigkeit und Einfachheit im Vergleich zur Bombe, die vom Flugzeug transportiert wird, liegt auf der Hand. Sie kann in jeder beliebigen Größe hergestellt und

Auf schmalem Grat

kb Berlin, 29. August

Die Lage ist ernst. Wenn dieser Kampf um Vernichtung oder Ueberleben geht, so sind wir zum Beginn des sechsten Kriegsjahres der Grenzschleife zwischen Sich-Behaupten und Untergang nähergerückt. Es gibt kein Zurück und es gibt auch kein Verharren mehr. Wir streben der Entscheidung zu und spüren ihr Nahen mit jedem Tag deutlicher. Alle Gewalten dieses Krieges sind entfesselt, und ihr Toben wird nicht eher sich legen, bis das Ende des Ringens da ist.

Die Lasten, die dieser Krieg uns aufbürdet, erlangen ihr höchstes Gewicht. Der Feind hat seine gesamte Kraft mobilisiert. Der Druck, den er auf unsere Fronten ausübt, ist ungeheuer, und unsere Fronten haben diesem Druck nachgeben müssen. Sie sind noch nirgendwo zerfallen. Sie halten. Das Ringen um die Entscheidung, der Endkampf, wenn wir von ihm sprechen wollen, steht zunächst im Zeichen einer feindlichen Initiative. Wir sind bisher in der Abwehr geblieben. Wir wußten indes, als der Kampf seinem Höhepunkt zustrebte, von vornherein, daß wir zunächst in der Defensiv bleiben würden. Wir wissen aber auch, daß wir in dieser Defensiv kämpfen, um die Bewegungsfreiheit für den Augenblick zu bewahren, in dem wiederum wir die Initiative ergreifen werden. Daß diese Initiative machtvoll und daher erfolgversprechend wird, ist das Ziel unserer Anstrengungen, hinter denen jetzt fortwährend wirklich die gesamte Kraft des deutschen Volkes steht.

Unsere Nerven sind gespannt. Die Dinge haben sich so entwickelt, daß wir zuweilen das Gefühl haben, alles was bisher geschehen ist, sei nur ein Vorspiel gewesen. Die Wanderung über den schmalen Grat hat begonnen, der zum Gipfel führt, zu dessen Seiten aber der Abgrund gähnt. „Das deutsche Volk“, so hat Dr. Goebbels einmal gesagt, „hat in diesem Krieg schon so viel geopfert und getragen, daß es auch den noch fehlenden Rest hinaufbringen wird; denn er gibt dem Ganzen den Sinn und die letzte Krönung. Unerschütterlich ist am Ende nur die Freiheit. Und diese gilt es deshalb zu erhalten und für alle Zukunft zu sichern.“

Zapfere Nahkämpfer vom Führer empfangen

Bisher rund 50 Nahkampfspangen an Soldaten des Heeres und der Waffen-SS verliehen

dnb. Berlin, 29. August
Aus dem Führerhauptquartier geht der Deutschen Soldatenzeitung „Front und Heimat“ ein Bericht über die Auszeichnung von vierzehn Nahkämpfern durch den Führer zu. In dem Bericht heißt es: Der Führer empfing am 27. August in seinem Hauptquartier vierzehn Soldaten des Heeres und der Waffen-SS, denen kürzlich als ersten Angehörigen der deutschen Wehrmacht die Goldene Nahkampfspange verliehen wurde. Der Führer überreichte diesen Soldaten persönlich die hohe Auszeichnung, die wie keine andere höchste Anerkennung für den persönlichen Einsatz an mehr als 50 Nahkampfspangen darstellt.

Die Nahkampfspange wurde vom Führer am 25. November 1942 als Zeichen der Anerkennung für den mit der blanken Waffe und Nahkampfmitteln Mann gegen Mann kämpfenden Soldaten und als Ansporn zu höchster Pflichterfüllung gestiftet. Als Nahkampfspange gelten solche Kampftage, an denen die Kämpfer Gelegenheit hatten, das „Welche im Auge des Feindes“ zu sehen, an denen sie im Angriff oder Abwehr, im Stoßtrupp oder bei einzelnen Spätruppunternehmungen im Kampf Mann gegen Mann bis zur letzten Entscheidung standen. Für 50 derartige Nahkampftage verleiht der Führer die Goldene Nahkampfspange, deren Ueberreichung er sich persönlich vorbehalten hat.

Etwa 50 Goldene Nahkampfspangen sind bisher verliehen worden, von denen nun die ersten vierzehn diese Auszeichnung vom Führer erhielten, während die übrigen zur Zeit an der Front unabhöflich sind oder im Lager der Ausbelegung ihrer Verwendung entgegenstehen.

Oberleutnant Rudolf Weder meldete als Rangältester dem Führer seine angetretenen Kameraden, die durchweg Inhaber des Silbernen, einige auch des Goldenen Verwundetenabzeichens sind, darunter ein Weimampfträger. Sie sind sämtlich Träger des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, teilweise auch des Deutschen Kreuzes in Gold und zwei des Ritterkreuzes.

Der Führer begrüßte jeden einzelnen von ihnen mit Handschlag und überreichte ihnen die Nahkampfspange. Er sprach daraufhin längere Zeit mit den Soldaten über diese einzigartige Kriegsauszeichnung, deren wahre Bedeutung man erst nach dem Krieg schätzen lernen werde, weil sie jene Soldaten kennzeichnete, die sich immer wieder, auch in schwersten Krisenzeiten, dem Feind entgegenwurfen und im letzten Einsatz sich stets behauptet hätten.

Soweit dieses Urteil des englischen Waffenfachmanns von internationalen Ruf. Wenn man es liest, stellt man sich unwillkürlich die Frage, ob diese Auffassung nicht auch von denen geteilt wird, die in Reden in der Presse und am Radio zwar die Wirkung der Beschießung von London nicht abstreiten können, aber die Bedeutung des neuen Waffentyps leugnen wollen. Fuller sagt dazu: „Die fliegende Bombe ist in der üblichen englischen Weise aufgenommen worden. Zuerst wurde sie verpöthet, dann verleumdet und herabgesetzt, als ob sie gar keine Wirkung habe. Dies sind aber bei den Engländern die sichersten Anzeichen dafür, daß sie etwas ernst nehmen.“

Diese Hitate mögen genügen. Sie beweisen einmal mehr, warum Churchill von Front zu Front fliegt, um seine Generale vor höchsten Eilo anzuspornen. Niemand weiß besser als er selbst, daß ihm nur noch eine gewisse Zeitspanne bleibt, um die Kriegsentcheidung zu suchen. Inzwischen machen sich schon viele Engländer Gedanken, was geschehen wird, wenn diese Zeitspanne verstrichen ist, ohne den Sieg gebracht zu haben. Unter der Ueberschrift „Stimmen aus dem Armenthaus“ veröffentlicht „Time“ zwei Keufherungen von Mitgliedern des Churchill'schen Kriegskabinetts, die in der englischen Presse nicht zu finden waren. Arbeitsminister Bevin erklärte: „Wir sind bankerott. Es hat keinen Zweck mehr, wie die Rache um den heißen Brei herumzugehen. Wir haben unser ganzes Vermögen verbraucht.“ Aus einer Rede des britischen Wiederaufbau-ministers Lord Woolton zitiert die amerikanische Zeitschrift folgende Sätze: „Im Verlauf von mehr als 50 Jahren wurden unsere großen Vermögen in Uebersee angeammelt. Jetzt haben wir alles, was wir besaßen, verkauft und darüber hinaus in Uebersee Schulden angehäuft, die doppelt so hoch wie unsere früheren Guthaben sind.“ In bittiger Fronte fügt die amerikanische Zeitschrift diesen beiden Keufherungen den Ausspruch Außenminister Edens zu, der angesichts dieser Tatsachen so jagen wagte, England sei noch „genau so mächtig wie Amerika“.



Aus sicherer Quelle...

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß die Gutgefinnten zugleich auch immer die Zurückhaltenden und Schwächlichen sind. Aber allzuviel Zurückhaltung ist dann vor allen Dingen von Schaden, wenn man sich jenen dunklen Existenzen gegenüber befindet, die sich als Riesmacher, Plünderer, Schwäger und Saboteure in die Volksgemeinschaft einschleichen.

Die Schulrektoren ziehen ein

Zum ersten Mal betreten morgen unsere Schulrektoren das große Schulhaus. Lange ersehnt ist dieser Tag von vielen, aber auch lange erwartet von einem Teil der Neulinge. Alles Neue hat seinen Reiz, aber es ist auch eine Last, daß sich der Mensch vor nichts anderem mehr fürchtet als vor einem neuen Schritt.

Für die Großen standen die Ferien ausnahmslos im Zeichen der Erntehilfe und sonstiger Hilfsbereitschaft im Dienste des Vaterlandes. Unsere Jungen und Mädchen sind stolz auf ihre Verantwortung, die schon in jungen Jahren den höchsten Pflichterfüllung verlangt.

Beim Gedräng und gut erholt kommt unsere Jugend aus den Ferien zurück. Der Kopf ist am ersten Tage noch nicht recht bei der Sache, aber bald merkt man, daß einem die Schule unendlich viel zu bieten vermag an Wichtigem für das Leben. Wissen ist Macht, und es ist kein totes Wissen, das der Lehrer dem Schüler vermittelt, sondern jeder Stoff ist heute in der Schule mit praktischem Leben verbunden, und der Lehrer versucht, jede Stunde für die Schüler zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Schnittholzbestände kennzeichnen

Das Forst- und Holzwirtschaftsamt erläßt mit Wirkung vom 25. August 1944 folgende Anordnung im Regierungsanzeiger:

Holz- und verarbeitende Betriebe sowie Holzhandlungen, die Nadel- und Laubschnittholz außerhalb ihrer Betriebsstätte lagern, sind verpflichtet, diese Bestände durch Anbringung einer Tafel, aus der Name und Anschrift des Eigentümers zu ersehen sind, deutlich sichtbar in weiterreichender Weise zu kennzeichnen.

Holzabfuhr bringend notwendig

Reichsminister Bode wendet sich in einem Aufruf an die deutsche Landwirtschaft, daß sie sich noch stärker als bisher mit ihren tierischen und motorischen Spannkraften für eine verstärkte sofortige Holzabfuhr einsetzt.

Es handelt sich hier um eine kriegswirtschaftlich derartig wichtige Aufgabe, daß sich niemand ihr entziehen kann und darf. Trotz Einflusses der Holzabfuhrleute und auch einzelner Bauern konnte bisher nur ein Teil des geschlagenen Holzes abgefahren werden. Die Holzabfuhr hat mit dem Holzschlag nicht Schritt gehalten. Das geschlagene Holz muß aber nichts, wenn es nicht auch abgefahren wird. Deshalb muß sich die Möglichkeit zur Holzabfuhr in erweitertem Maße finden.

Natürlich können die Bauern und Landwirte kein Holz fahren, wenn sie Getreide, Kartoffeln oder Rüben vom Feld abfahren müssen oder wenn sie ihre Pferde zum Pflügen brauchen. Es gibt aber zuweilen einzelne Tage, wo die Zugtiere untätig im Stall stehen und der Wagen im Schuppen rastet. Tage, in denen auch der Bauer abkommen oder eine Arbeitskraft zur Holzabfuhr frei machen kann. Dann soll es getan werden,

fähliche vorläufige Zerkleinerung, dann bestimme man auch den Mut, den Schwäger feststellen zu lassen. Die gefühlte Möglichkeit ist jedem dazu gegeben. Der § 127 der Reichsstrafprozessordnung lautet: „Wird jemand auf frischer Tat betroffen oder verfolgt, so ist, wenn er der Flucht verdächtig oder seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann, jedermann befugt, ihn auch ohne richterlichen Befehl sofort festzunehmen.“

Daß die Verbreitung von Greuelstücken oder bewußte Zerkleinerung der Volksgemeinschaft eine strafbare Handlung ist, die zum Eingreifen verpflichtet, ist jedermann bekannt. Hinweg also mit jeder unangebrachten Zurückhaltung! Wer sich nicht belehren läßt, wer bestimmten Zureden nicht zugänglich ist, muß im Interesse der Volksgemeinschaft hart angefaßt werden. Und auch die Frauen, die heute mehr denn je im öffentlichen Leben stehen und Kampfgemeinschaft des Mannes geworden sind, sollen dort, wo Rat, Belehrung und mutige Zurechtweisung nicht genügen, entschlossen auf Feststellung des Mißstatters dringen. Sie werden bestimmt einen Volksgenossen finden, der sie in ihrem Einschreiten unterstützt. Die Härte unseres Existenzkampfes verlangt es, daß wir gegenüber der schwer ringenden Front die Heimat bis in den letzten Winkel in ihrer Haltung, Gesinnung und Einigkeit sauber erhalten.

denn das Holz darf nicht im Wald liegen bleiben, wenn es zum Sieg und Frieden helfen soll.

Natürlich wird den bäuerlichen Geplanneten nicht zugemutet, Langholz zu fahren, wenn sie nicht darauf eingerichtet sind. Sie brauchen vielmehr nur solches Holz zu laden, das sie bewältigen können, so zum Beispiel Schichtholz und Grubenholz.

Die Holzabfuhr ist mit mancherlei Vorteilen verbunden. Neben der bisherigen Geldprämie sind zu nennen die neuen Holzprämien des Reichsforstmeisters für Holzabfuhr durch bäuerliche Betriebe, die in Gestalt von besonderen Holzgutleistungen seit 1. Juli bis 1. Dezember 1944 gegeben werden.

Wichtiges in Kürze

Es gibt noch zwei Eier. Auf den Bestellschein der zur Zeit gültigen Reichserklärung für die 63. bis 66. Versorgungszeit werden, sobald die Ware vorhanden ist, noch zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben. Es empfiehlt sich aus diesem Grund, die Reichserklärung sorgfältig aufzubewahren.

Gefahren-Urlaub auch weiterhin bei Wehrmachturlaub des Mannes. Die Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz über die Einführung einer vorläufigen Urlaubs-

Bäuerlicher Nachwuchs aus der Stadtjugend

Die Landdienstlager der Hitler-Jugend erfüllen eine große politische Aufgabe

Unser Ziel ist das freundliche Einbringen der Jugendlichen auf den Boden. Mittägliche Schwüle lastet auf der Schulter der Landströmer, die wie ausgestoben vor uns flühen, und an laubenden Bauernhäuschen vorbei zum Landdienstlager der Hitler-Jugend führt, das in einer ehemaligen Schule untergebracht ist. Reich, gesund und frohlich schauen 30 Mädchen im Alter von 14 und 16 Jahren, die wir dort treffen, in die Welt. Ihre hübschen Dienstmädel und weißen Schürzen lassen die braune Hautfarbe, die von der bäuerlichen Arbeit in Sonne und frischer Luft herrührt, noch klarer hervortreten.

Landdienst - der Weg zum bäuerlichen Beruf

Es ist nun keineswegs so, daß all diese Mädchen, die zu 98 Prozent aus der Stadt kommen, nur dieses eine Jahr im Landdienst der Hitler-Jugend bleiben wollen. Sie haben die bäuerliche Arbeit, die so schön und frei wie sonst kaum eine andere ist, zum großen Teil als Lebensaufgabe gewählt und betrachten das Landdienstjahr, das die Brücke zwischen Stadt und Land schlagen soll, als den Beginn ihrer beruflichen Ausbildung. Diese erstreckt sich über vier Jahre und endet bei den Mädchen mit der Hauswirtschaftsprüfung, nach der sie sich Hauswirtschaftsgehilfinnen nennen dürfen, und nach der ihnen außer dem Beruf der Bäuerin noch die Berufe der Geflügelzüchterin, der Gärtnerin, Züchterin oder der landwirtschaftlichen Lehrerin offenstehen. Während die Mädchen vor allem in der Hausarbeit ausgebildet werden, so z. B. in Stall, Haus und Garten, stehen Feldarbeit und Viehzucht bei den Jungen an erster Stelle.

Der Ausbildungsgang ist bei den Jungen ähnlich. Nach vierjähriger Lernzeit legen sie die Landwirtschaftsprüfung ab, die die Voraussetzung für den Neubaurenschein ist. Das große Ziel für den Jungen ist natürlich, in späteren Jahren Neubauer auf einem eigenen Erbbau zu werden. Er kann aber auch einen Sonderberuf, so z. B. den des Metzlers, Schäfers oder Geflügelzüchters ergreifen.

Für das Stadtmädel gibt es viel Neues

Aus ganz Württemberg haben sich die Mädchen hier eingefunden. Aus Schwäbungen kommt die eine, aus Ulm die andere, aus Heilbronn die dritte und so geht es weiter. So verschiedene Schulen die einzelnen besucht haben, so grundverschieden sind auch die Berufe der Mädel. Die Mädchen aber sind trotzdem zu einer großen Kameradschaft zusammengewachsen. „Es war wohl manches nicht ganz so einfach am Anfang“ sagt uns die eine, „aber es gefällt uns gut, und wir wollen alle bei einem bäuerlichen Beruf bleiben.“ Anschaulich und lebendig erzählen die Mädchen dann von ihren ersten Eindrücken beim Bauern, im Lager und von der Landarbeit überhaupt. Es entstand so das Bild einer begeisterten und frisch zupackenden Jugend, deren Arbeit von „Ähren“ Bauern, die dem sie immer ein-

Sperr enthält als weitere Ausnahme von der Urlaubsperze die Bestimmung, daß Ehefrauen von Wehrmachtangehörigen, deren Ehemänner auch jetzt noch Urlaub erhalten, weiterhin ihren Urlaub nach den bisher geltenden Bestimmungen bekommen. Die Anordnung bestimmt weiter, daß Gefolgsmittelglieder, die infolge der Urlaubsperze ihren Urlaub nicht nehmen können, bei Aufhebung der Sperr einen angemessenen Ausgleich erhalten.

Behandlung unreifer Tomaten

An klimatisch unangünstig gelegenen Stellen kommt es oft vor, daß die Tomaten an den Stielen nicht ausreifen. Da Tomaten Nachfröste nicht vertragen können, ist es notwendig, unreife Früchte abzunehmen, bevor die ersten Nachfröste auftreten. Man kann sie dann im Zimmer nach reifen lassen und erhält so Früchte, die durchaus zu verwenden sind. Ob man sie auf Fensterbänken, auf Kisten oder auf Schränken ausreifen lassen will, bleibt sich gleich, dagegen empfiehlt es sich nicht, sie in geschlossene Behälter zu legen, weil sie dort leicht zu faulen beginnen. Als Unterlage beim Lagern kann altes Zeitungspapier genommen werden, besser ist allerdings feiner Torfmoos. Nur darf nicht verstaubt werden, die Früchte des öfteren nachzusehen, weil sich bei der einen oder anderen Tomate doch Fäulnis angelesen haben kann, die dann auf andere Früchte übergeht.

Aus den Nachbargemeinden

Düdingen. Der 10jährige Alfred Heineke sah auf der Deichsel des zweiten Wagens des Erntewagenpans und kam zu Fall. Beide Räder gingen ihm über die Oberkörper. Wie durch ein Wunder erlitt er nur Prellungen. — Der 51jährige Hilfsarbeiter Hermann Grünthaler fiel beim Garbenabladen so unglücklich vom Wagen, daß er eine Rippe brach und eine starke Kopfverletzung davontrug.

Weisbach. Oberfeldwebel und Zugführer in einem Jägerregiment Otto Heinkelmann, geboren am 31. Dezember 1917 in Weisbach als Sohn des Schneidemeisters Gottschalk Heinkelmann, wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Pforzheim. Nachts drangen Diebe in einen Keller in der Bayernstraße und stahlen dort aus ausgebrochenen Behältern Silberbesteck, ferner Kleider und Wäschestücke. Auch Einmachgläser sind ihres Inhaltes beraubt und das Eingelochte an Ort und Stelle verkehrt worden. Von einem Fahrrad wurden das Vorderrad und der Sattel abgehraubt. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich. Dieser Diebstahl reiht sich an die vielen anderen Einbrüche, die in letzter Zeit in der Nordstadt verübt worden sind, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Diebe zu fassen.

Gestorbene: Werner Rothfuß, 23 J., Feldrennath; Rudolf Bischoff, Birkenfeld; Christian Bött, 64 J., Calmbach; Ernst Keller, Maurer, 64 J., Döbel; Karl Krauß, Waddener, 67 J., Widdach; Werner Mittel, 9 J., Gräfenhausen; Hans Saher, 38 J., Reiningen.

ganzes Jahr bleibt, geschätzt und anerkannt wird. Und das will schon etwas heißen. Die Mädchen werden so aber auch mit der bäuerlichen Arbeit durchs ganze Jahr hindurch vertraut und lernen alles, was eine künftige Bäuerin wissen muß. Wenn sie den ganzen Tag über angestrengt im bäuerlichen Betrieb gearbeitet haben, dann freuen sie sich doppelt auf den Abend im Lager, den die Führerin, die selbst beim Bauern arbeitet, ausstellt. Politische Schulung, Sport und Spiel wechseln miteinander ab und vermitteln den Landdienstfreiwilligen das geistige Nützigen für ihren schönen und verantwortungsvollen Beruf. Höhepunkte sind natürlich die Sonntage, an denen die Mädchen nur morgens beim Bauern sind, und die bäuerlichen Festtage. Ein Landdienstmädel erzählt so anschaulich von der Pfingstfahrt des Lagers, daß wir sie im Geist noch einmal in allen Einzelheiten miterleben.

Für alles ist vorbildlich gefordert

Ein Gang durch das geräumige Lager zeigt, daß die Mädchen aufgebildet sind. Von den hellen Schlafräumen, — „Sonnenimittel“ steht nicht umsonst an einer Tür — geht der Blick weit hinaus über Wiesen und Wälder. Fotos, Wilder und Blumen geben diesen Räumen eine ganz persönliche Note. In den Spinden herrscht dieselbe vorbildliche Ordnung wie in den Schlafräumen und die Tagesräume sind mit Bildern und Sprüchen, die auf das bäuerliche Leben abgestimmt sind, Blumen und grünen Zweigen und mit einem großen Erntekranz geschmückt. Es ist kein Wunder, daß die Mädchen in dieser Umgebung wohl fühlen, und daß sie das Leben auf dem Lande lieben lernen und nicht mehr in die Stadt zurück wollen.

Steigende Zahl der Landdienstfreiwilligen

Während die Artamanen, eine Bewegung, die im Jahr 1924 den bäuerlichen Gedanken stark vertrat, und somit Vorläufer des Landdienstes der Hitler-Jugend ist, im Jahr 1934, vor ihrer Übernahme in die Hitler-Jugend, 500 Mitglieder zählte, stieg die Zahl der Landdienstfreiwilligen bis zum Jahr 1939/40 auf 6000 an und erreichte im Jahr 1943/44 rund 38 000. In ganz Württemberg gibt es bereits 30 Mädelalager und 20 Jungentalager des Landdienstes mit einer Belegschaft von 600 Mädchen und 500 Jungen. Diese Jungen und Mädchen aber, so äußerte sich der vom Gauleiter mit dem Aufbau des Gauamts für das Landvolk beauftragte Kreisleiter Stiller-Böblingen u. a., wissen, worum es geht, und sie wissen, daß große und schöne Aufgaben sie erwarten. In ihren Herzen hat das Wort des Führers „Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird untergehen.“ Widerhall gefunden, denn sie haben gelernt, wieder bäuerlich zu fühlen. Die Landdienstjugend kennt nur das eine Ziel: Bauer oder Bäuerin zu werden und sie setzt sich mit ganzer Kraft für dieses Ziel so lange ein, bis es eines Tages zur Wirklichkeit geworden ist.

Michael Kohlhaas

Novelle von Heinrich von Kleist

An den Ufern der Havel lebte um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts ein Hofschlichter, namens Michael Kohlhaas, Sohn eines Schulmeisters, einer der rechtschaffensten zugleich und entsehtlichsten Menschen seiner Zeit. — Dieser außerordentliche Mann würde bis in sein dreißigstes Jahr für das Muster eines guten Staatsbürgers haben gelten können. Er besaß in einem Dorfe, das noch von ihm den Namen führt, einen Meierhof, auf welchem er sich durch sein Gewerbe ruhig ernährte; die Kinder, die ihm sein Weib schenkte, erzog er in der Furcht Gottes zur Arbeitssamkeit und Treue; nicht einer war unter seinen Nachbarn, der sich nicht seiner Wohlthätigkeit oder seiner Gerechtigkeit erfreut hätte; kurz, die Welt würde sein Andenken haben segnen müssen, wenn er in einer Tugend nicht ausgehewilt hätte. Das Rechtgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder.

Er ritt einst mit einer Stoppel junger Pferde, wohlgenährt alle und glänzend, ins Ausland und überschlug eben, wie er den Gewinn, den er auf den Märkten damit zu machen hoffte, anlegen wollte: teils nach Art guter Wirte auf neuen Gewinn, teils aber auch auf den Genuß der Gegenwart: als er an die Elbe kam und bei einer stattlichen Ritterburg auf sächsischem Gebiete einen Schlagbaum traf, den er sonst auf diesem Wege nicht gefunden hätte. Er hielt in einem Augenblick, da eben der Regen heftig stürmte, mit den Pferden still und rief den Schlagwärter, der auch bald darauf mit einem gränlichen Gesicht aus dem Hause sah. Der Hofschlichter sagte, daß er ihm öffnen solle. „Was gibt's hier Neues?“ fragte er, da der Zollner nach einer geraumen Zeit aus dem Hause trat. „Landesherrliches Privilegium“, antwortete dieser, indem er ausschloß: „dem Junker Wenzel von Tronka verliehen.“

„So“, sagte Kohlhaas, „Wenzel heißt der Junker?“ und sah sich das Schloß an, das mit glänzenden Zinnen über das Feld blickte. „Ist der alte Herr tot?“ — „Am Schlagfluß gestorben“, erwiderte der Zollner, indem er den Baum in die Höhe ließ. — „Um! Schade!“ versetzte Kohlhaas. „Ein würdiger alter Herr, der seine Freude am Verkehr der Menschen hatte, Handel und Wandel, wo er nur vermochte, forschalt und einen Steindamm einft bauen ließ, weil mir eine Stute draußen, wo der Weg ins Dorf geht, das Bein gebrochen! Nun! Was bin ich schuldig?“ — fragte er und holte die Groschen, die der Zollwärter verlangte, mühselig unter dem im Winde flatternden Mantel hervor. „Da, Alter“, setzte er noch hinzu, da dieser „Hurtig! hurtig!“ murrte und über die Witterung schaute: „wenn der Baum im Walde stehen geblieben wäre, wär's besser gewesen für mich und Euch;“ und damit gab er ihm das Geld und wollte reiten.

Er war aber noch kaum unter den Schlagbaum gekommen, als eine neue Stimme schon: „Halt dort, der Kofkamm!“ hinter ihm vom Turm erscholl und er den Burgvogt ein Fenster zuwerfen und zu ihm herabsteigen sah. „Nun, was gibt's Neues?“ fragte Kohlhaas, der sich selbst und hielt mit den Pferden an. Der Burgvogt, indem er sich noch eine Weste über seinen weitläufigen Leib zuknüpfte, kam und fragte, schief gegen die Witterung gestellt, nach dem Pafschein. — Kohlhaas fragte: „Der Pafschein?“ Er sagte, ein wenig betreten, daß er, soviel er wisse, keinen habe, daß man ihm aber nur beschreiben möchte, was dies für ein Ding des Herrn sei, so werde er vielleicht zufälligerweise damit versehen sein.

Der Schloßvogt, indem er ihn von der Seite ansah, versetzte, daß ohne einen landesherrlichen Erlaubnischein kein Kofkamm mit Pferden über die Grenze gelassen würde. Der Kofkamm versicherte, daß er flehentlich in seinem Leben ohne einen solchen Schein über die Grenze gezogen sei; daß er alle landesherrlichen Verfügungen, die sein Gewerbe angingen, genau kenne; daß dies wohl nur ein Irrtum sein würde, wegen dessen er sich zu bedenken bitte, und daß man ihn, da seine Tagereise lang sei, nicht länger unmitelbar hier aufhalten möge. Doch der Vogt erwiderte, daß er das achtzehntmal nicht durchschlüpfen würde, daß die Verordnung deshalb erst neuerlich erscheinen wäre, und daß er entweder den Pafschein noch hier lösen oder zurückkehren müsse, wo er hergekommen sei.

Der Hofschlichter, den diese ungeleglichen Erpressungen zu erbittern angingen, stieg nach einer kurzen Besinnung vom Pferde, gab es einem Knecht und sagte, daß er den Junker von Tronka selbst darüber sprechen würde. Er ging auch auf die Burg; der Vogt folgte ihm, indem er von fühligen Geldrassen und nützlichen Überläsen derselben murrte, und beide traten, mit ihren Blicken einander messend, in den Saal.

Es traf sich, daß der Junker eben mit einigen muntern Freunden beim Becher saß und um eines Schwanks willen ein unendliches Gelächter unter ihnen erscholl, als Kohlhaas, um seine Beschwerde anzubringen, sich ihm näherte. Der Junker fragte, was er wolle; die Ritter, als sie den fremden Mann erblickten, wurden still; doch kaum hatte dieser sein Gesicht, die Pferde betreffend, angefangen, als der ganze Trupp schon: „Pferde? Wo sind sie?“ ausrief und an die Fenster eilte, um sie zu betrachten. Sie flogen, da sie die glänzende Stoppel sahen, auf den Vorschlag des Junkers in den Hof hinab; der Regen hatte aufgehört; Schloßvogt und Verwalter und Knechte versammelten sich um sie, und alle musterten die Tiere.

(Fortsetzung folgt)

Schwäbisches Land

Wettkampf der Feuerwehrgesellschaften der G. B. ausg. Keutlingen. In Keutlingen fand ein Feuerwehrettkampf der Feuerwehrgesellschaften der G. B. ausg. Keutlingen statt, der aus sportlichen, wehrsportlichen und wehrtechnischen Übungen bestand. Die Feuerwehrgesellschaften, die bekanntlich überall in Stadt und Land heute die Nachwachskräfte für die Feuerwehren stellen und so die an den Fronten stehenden Männer ersetzen, zeigte dabei beachtliche Leistungen. Gebietsleiter im genannten Kampf wurden: 1. Bann Heilbronn 121, 2. Bann Böblingen 402, 3. Bann Keutlingen 429.

Verhängnisvoller Irrtum
Ulm. Wegen eines Verkehrsunfalls, bei dem eine Frau aus Göppingen ums Leben kam, hatte sich ein Kraftfahrer aus Hohenstaufen vor der Strafkammer Ulm zu verantworten. Die Frau wollte mit dem Omnibus nach Göppingen fahren und war schon im Begriff, einzusteigen, als ihr der Kraftfahrer zurück, er fahre nicht nach Göppingen, sondern nach Hohenstaufen. Die Frau stieg wieder aus, und gleich darauf fuhr der Kraftfahrer mit seinem Omnibus rückwärts, um umzukehren. Vorher blickte er auf der rechten Seite nach hinten und gab ein Snygeichen. Da er die Frau nicht mehr sah, glaubte er die Bahn frei. Die Frau geriet unter den Omnibus und wurde tödlich verletzt. Dem Kraftfahrer wurde vorgehalten, daß er sich hätte überzeugen müssen, evtl. durch Aussteigen, ob die ganze Fahrbahn frei war. Das Gericht verurteilte ihn zu einer empfindlichen Geldstrafe.

Nabensburg baut Behelfsheime
Nabensburg. In der letzten Ratsherrensitzung wurde zur Errichtung von Behelfsheimen bekanntgegeben, daß insgesamt 40 Doppelhäuser vorgezogen sind; die Zuteilung der hierfür erforderlichen Bauplätze, u. a. im Stadteil Weingarten, ist bereits erfolgt. Ferner wurde mitgeteilt, daß Stadtverbauplatz B 2, der seit 1935 im Dienst der Stadt stand, aus Gesundheitsgründen antragsgemäß zur Abgabe gefügt wird. Das Meisterstück des um die Städte verdienten Baumeisters war der hiesige geliebte Umbau des Rathauses. Sein Nachfolger ist Stadtbaumeistermann Rauscher.

Erstbesitz
Im Alter von 71 Jahren starb dieser Tage Kreisbaumeister a. D. Fritz Waldmann.

Erziehung. Zum 1. Oberarzt der Medizinischen Klinik und Poliklinik in Tübingen wurde durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Professor Dr. Felix D. Höring ernannt. Aus einer alten württembergischen Arztfamilie stammend, studierte er hauptsächlich in Tübingen, Kiel und Berlin.

Ulm. Bei der Regellände erkrankt der Ulmer Einwohner Rudolf Dottenheim in der Donau. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Verloren
Hunde silberne Brosche von Neubulach, Liebesberg nach Bad Teinach, beim Beerenlesen am Teinacher Berg.
Bitte gegen gute Belohnung abzugeben beim jeweiligen Bürgermeisterrat.

Volkspflege
(Staatl. Anerkennung) für verantwortl. Aufgaben in der Kriegsmarine sofort gesucht.
Bewerbungen unter Nr. 1078 an Ala, Kiel, Holstenstraße 72

Verfehrter Kaufmann
zur Leitung von Versorgungsunternehmen der Kriegsmarine sofort gesucht.
Bewerbungen unter Nr. 1074 an Ala, Kiel, Holstenstraße 72.

Eine Summe
wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen bürgt für die Güte von
NESTLE
KINDERNAHRUNG
Darum sparsam verwenden!
Deutsche A. G. für NESTLE Erzeugnisse Berlin-Tempelhof

Vertrauen!
In 9 von 10 Fällen genügt kaltes Wasser zum Händewaschen. Warmes Wasser ist ein Seifen-Fresser - besonders gierig auf Einheitsseife - und wird vom Kohlenklaub geliefert.
Warta-Seife
Kundendienst

Schade um das frische Handtuch!
Die Blutflecken sind die Folgen unangenehmer Resistenzen. Das Handtuch muß vorzeitig in die Wäsche (das kostet Seife!) und 2 cm Traumpflaster verbraucht. Wenn sich täglich 100.000 Männer beim Rasieren schneiden und 2 cm Traumpflaster aufliegen, ergibt das einen Monatsverbrauch von rund 50.000 Metern Traumpflaster. Diese 50 Kilometer Traumpflaster könnten an der Front viel wertvollere Dienste leisten. Selbstresistier, mehr bei der Sache sein!
TraumaPlast
das heilende Wundpflaster

Wir rufen Euch, Kameraden!
Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen und Mainfranken, oder Auslandsauftrag für Frankreich-Holland, für leichten Aufsichts- und Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsentlohnung wird geboten. Alle Arbeitswilligen finden Verwendung, auch für Kriegsbeschädigte, Rentner und Männer über 65 Jahren geeignet. **Wahrspruch Mannheim** Im Auftrag Wacht-u. Schließgesellschaft Mannheim m. b. H., Postfach 396.
Nehme Bestellungen für **Saatgut** sofort entgegen.
Otto Leher, Nagold

Ein guter Rat der Seife spart!
In 9 von 10 Fällen genügt kaltes Wasser zum Händewaschen. Warmes Wasser ist ein Seifen-Fresser - besonders gierig auf Einheitsseife - und wird vom Kohlenklaub geliefert.
Warta-Seife
Kundendienst

Oberbachheim, Kreis Böblingen. In einem Garten in Oberbachheim steht ein junger Apfelbaum in voller Blüte. Weithin liegen einige Äpfel aus dem Blätterwerk.

Stein, Kr. Hechingen. Der 42 Jahre alte verheiratete Landwirt und Schmiedemeister Rudolf Desterle war mit dem Abladen von Gerben beschäftigt und fiel dabei sechs Meter tief auf die Scheuerlenne, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Kultureller Rundblick
Goethe-Medaille für Prof. Stroben. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. Karl Stroben in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 90. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die zoologische Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.
Theodor-Körner-Plakette. Die im vergangenen Jahr von Reichsminister Rauschmann im Gedächtnis an den Freiheitskämpfer und Dichter Theodor Körner gestiftete Plakette wird bestimmungsgemäß am Geburtstag Körners, am 26. August, an Dichter und Schriftsteller verliehen, die in besonderem Maße durch ihre Werke das deutsche Volk an Heldenmut und Opfergeist

erinnern haben. In diesem Jahre wurde die Theodor-Körner-Plakette an Martin Rasche, Dresden, Erich Karsties, Remei, und Helmut Bräutigam, Leipzig verliehen. Alle drei Dichter haben im Osten den Heldentod.

Wirtschaftsnachrichten für alle

Schweinebestand ist zu halten
Bei der Planung der Schweinehaltung im kommenden Jahre muß davon ausgegangen werden, daß sich ein Rückgang des Sauebestandes unter dem Einfluß der Futterverhältnisse des letzten Jahres in einzelnen Landesbauernschaften nicht ganz hat verhindern lassen. Dieses Abflauen ist für die zukünftige Schlachtschweineerzeugung im kommenden Jahre gerade noch erträglich. Jedoch weitere Rückgänge würde aber die Durchführung der Schweinefleisch im kommenden Jahre gerade noch erträglich. Jedoch weitere Rückgänge würde aber die Durchführung der Schweinefleisch im kommenden Jahre gerade noch erträglich. Jedoch weitere Rückgänge würde aber die Durchführung der Schweinefleisch im kommenden Jahre gerade noch erträglich.

Bei im vorigen Jahre wird sich die Futtergrundlage der Schweinehaltung im wesentlichen auf Rübener und Grünfütterung aller Art aufbauen müssen. Auch bei einer günstigen Kartoffelernte wird die Rast bei gebotenen Futtermitteln und Zuckerrüben die Kartoffel-Großvieh-Verdrängung. Es wird in diesem Jahre nicht möglich sein, größere Mengen Futtermittel als Weizen in der Rast zu verdrängen. Der Erfolg der im letzten Winter wesentlich verstärkten Rübenerfütterung wird besonders dadurch gekennzeichnet, daß trotz der weitgehenden Kartoffelablieferung die vorgelegene Erzeugung von Schlachtschweinen nicht eingestiegen wurde.

Verkauf von Arbeitskraft für Handwerker. Da die Sonderkontingente für Arbeitskraft, die die Reichsgruppe Handwerk bisher erhalten hatte, infolge einer Änderung der Verteilungsvorgänge fortgefallen sind, müssen Handwerker jetzt ihre Ansprüche auf Beschaffung von Ar-

aus dem Sportgeschehen
Der Wettbewerb der Gruppe Nord
Wie schon gemeldet, wurde durch den Ausgang des entscheidenden Treffens Stuttgarter EC gegen SpVgg. Heilbronn (5:4) in den Aufstiegskämpfen der Gruppe Nord der Schwarzwaldbreiter SpVgg. Schramberg Sieger in dieser Gruppe, der sich damit zusammen mit dem Meister der Gruppe Süd, Sportfreunde Esslingen, die Jugendbrigade zur Gauliga erkämpft hat. Die Tabelle hat folgenden Schlusstand:
SpVgg. Schramberg 6 4 1 1 18:12 9:8
SpVgg. Heilbronn 5 4 0 2 20:16 8:4
Stuttgarter EC 5 2 0 3 17:17 4:6
SpVgg. Ludwigsburg 5 0 1 4 11:18 1:9

Eine neue Jahresbestleistung erzielte Fräulein Feldges (Köln), die im Hochsprung 1,65 Meter bewältigte. — Seiner (Leipzig) trug sich gleichfalls in die Riste der deutschen Jahresbesten ein, indem er im Kugelstoßen mit einem Wurf von 15,41 Meter den bisher führenden Dr. Kuh (Gießen) von der Spitze verdrängte.

Wohnungsbesitzer bei Induktionsverlagerung zulässig. Es war strittig, ob der Betriebsführer bei Betriebsverlagerungen eine Wohnung, die das Gesellschaftsmitglied am neuen Beschäftigungsort besitzt, auf eigene Rechnung in Anspruch nehmen darf oder ob das Wohnortverhältnis widerspricht. Der Generalvollmachtigte für den Arbeitskreis hat jetzt auf Anfrage mitgeteilt, daß solche Besitze nicht dem Wohnortverhältnis unterliegen, wenn sich die Kosten in angemessenen Grenzen halten und die vom Gesellschaftsmitglied bezogene Wohnung nicht in dessen eigenem Haus liegt.

80 Mrd. Sparanlagen der Sparkassen. Der Sparanlagenbestand der deutschen Sparkassen stellt sich zur Zeit nach der „Deutschen Sparkassenzeitung“ auf rund 80 Mrd. gegen 60,9 Mrd. Ende 1943. Er hat also eine weitere Steigerung um 13,1 Mrd. festgehalten, während im ganzen Vorjahre der Zuwachs 15,7 Mrd. betragen hatte. Wie das Organ der Sparkassen feststellt, ist es nirgendwo, insbesondere auch nicht in Ostpreußen, zu unbegrenzten Abhebungen gekommen. Dieses disziplinierte Verhalten der Sparer zeigt von ihrem unverminderten Vertrauen, wie es andererseits nach wie vor eine wertvolle Stütze der deutschen Finanzpolitik bleibt. Seit 1939 haben sich die Sparanlagen der Sparkassen nahezu verdreifacht.

Medizinische Verläufe für Pferde und Gogochien. Die Anordnung über die Medizinische Verläufe für Pferde und Gogochien vom 23. 9. 1939 in der Fassung der Anordnung zur Änderung der Anordnung vom 9. August 1940 wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Steinpilz oder Gallenröhrling?
Es handelt sich hier um zwei Doppelgänger, die leicht verwechselt werden können. Bringt man aber aus Versehen einen Gallenröhrling unter ein Gemüße von Steinpilzen, dann vergeht jeglicher Pilzgenuss; die Sache ist nun „gallenbitter“.

Der Steinpilz ist jedermann bekannt; die drei verschiedenen Arten, die es bei uns gibt, machen aber manchen Pilzfänger unsicher. Am ziemlich heller Steinpilz wächst unter kühlen Eichen, aber auch im Radelwald; sein Hut ist jung bräunlich, im Alter bläugelb, fleischig, polsterförmig. Eine weitere Art ist der rothäutige Steinpilz, der manchem Sammler schon Kopfzerbrechen gemacht hat; der Hut ist könenig-rundlich, der Stiel rotbraun. Der schwarzhäutige Steinpilz besitzt einen schokoladenbraunen, am Rand scharf eingebogenen Hut. Im übrigen zeigen diese drei Steinpilzarten die Merkmale des „echten Steinpilzes“. Es handelt sich meist um größere Pilze mit weißlichen, dann gelblich-grünen Nöhren und einem knolligen, gereinigtem Stiel.

Dem Steinpilz sehr ähnlich sind der Maronenröhrling, ein wertvoller Speisepilz, dessen Poren bei Druck rasch dunkelgrün anlaufen; sodann aber der Gallenröhrling, den man auch den „bitteren Steinpilz“ nennt. In der Jugend ist er dem Steinpilz täuschend ähnlich, so daß auch auf Märkten Gallenröhrlinge mit Steinpilzen vermischt vorkommen. Wegen seines bitteren Geschmacks ist der Gallenpilz ungenießbar, aber nicht giftig; er kann durch Blässern oder durch vorheriges Kochen in Salzwasser (oder Magermilch) entbittert werden. Zur Unterscheidung von Stein- und Gallenpilz merke man sich: Die Nöhren bei älteren Steinpilzen sind olivgrün, beim Gallenröhrling dagegen fast rosafarben. Am sichersten ist die Geschmacksprobe in rohem Zustand: das Fleisch vom Gallenpilz schmeckt immer bitter.

Heute wird verdunkelt:
von 21.10 bis 6.08 Uhr

NS-Prese Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald. GmbH. Druck: A. Gelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Stadt Nagold
Die Ausgabe der Einkellerungsscheine für Speisekartoffeln
für die 66.-79. Zuteilungsperiode erfolgt gegen Vorlage der gültigen Kartoffelkarten am Donnerstag, den 31. August 1944, und zwar für die Buchstaben
A-G Zimmer 7, H-K Zimmer 6, vorm. von 8-12.15 Uhr
L-R Zimmer 7, S-Z Zimmer 6, nachm. von 14-18.15 Uhr
Nagold, 29. August 1944
Der Bürgermeister

Morgen 15 Uhr
Schaukochen
in der Hausw. Beratungsstelle der NS-Frauenchaft
Calw, Marktstraße 8
— 25 RM, Teller und Löffel mitbringen.

Wie lange reicht
eine Dose „Kufeko“ fragt manche Mutter. Wenn man die in der bewährten Gebrauchsanweisung angegebenen Mengen nimmt, kommt man gut aus. Es wäre Verschwendung, mehr „Kufeko“ zu nehmen als vorgeschrieben ist. „Kufeko“ - Kinder sind meist gesund und munter.

Farbiges Carbolinum
in verschiedenen Farbtönen für äußere Holzschutzmittel, sowie Leuchtfarbe für Luftschutzhelme etc. ist wieder zu haben in
Farbenhaus
R. Angerer, Nagold
Telefon 404

Ferner Maschinen etc. u. s. f.
für industrielle u. landwirtschaftl. Maschinen, Wagensett, Lederfett, Hufeisen, Baumwachs usw.
Holzhübel, Butterfässer, Tonnen und Fässer neu oder gebraucht mit Deckel laufend von chem. Fabrik zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. C. 310 an Westa-Vertriebsgesellschaft
Durgolzhausen v. d. H.
Kreis Friedberg/Hessen.

Es ist zu spät,
wenn Sie erst dann zu uns kommen, wenn Sie krank sind. Sichern Sie sich rechtzeitig unseren bewährten Schutz für alle Krankheitsfälle!
Günstige Familienrate - hohe Prämienrückgewähr bei Nichtanspruchnahme!
Verlangen Sie sofort unverbindliches Angebot von
Vergünstigte Krankenversicherung - A. O.
Stuttgart, Hoho Straße 18

Wohnungsaufbau
Gesucht gute helle 4-Zimmerwohnung im Schwarzwald.
Geboten moderne 4-5-Zimmerwohnung im Villenviertel von Bad Cannstatt. Evtl. kommt auch Kauf eines Einfamilienhauses im Schwarzwald in Frage.
Angebote erbeten unter Nr. 202 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Schuhtausch
Biete 1 Paar neuwert. Halbschuhe, Gr. 42, **schöne Schuhschuhe**. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Biete weiße Bettstelle m. Kopf oder braune Herren-Halbschuhe Größe 45; **schöne**

Kindersportwagen
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Zum Tausch angeboten:
Silberne Herren - Armbanduhr (Schweizer). Gesucht: Taschenuhr, präzis gehend.
A. Auer, Hohenzollern bei Nagold
Talstraße 115

Biete ein Paar guterhaltene **Kinderstiefel** Gr. 27 u. ein Paar guterhaltene **Überstiefel** Gr. 28; **schöne** dringend ein Paar **Kinderstiefel** Gr. 30.
Frau Fischer bei Calmbacher
Dortelbach.

Suche neue oder guterhaltene Wecker-Uhr
im Tausch gegen Einblindgläser. Wertausgleich.
Angebote unter Calw, Schließfach 15.

Suche neue oder guterhaltene Wecker-Uhr
im Tausch gegen Einblindgläser. Wertausgleich.
Angebote unter Calw, Schließfach 15.

Ruhuh
Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe ein jähriges Kind
Dorothy, Ruonath, Stammheim
Gabe einen schwarzen, 8-Woch. alten

Dachshund
(Hüde) mit braunen Abzeichen zu verkaufen.
Jacob Nestle, Brennero
Nagold

Ein zum ersten Mal trächtiges **schönes Mutterchwein**
verkauft
Christian Geige
Esslingen

Burchards Perlen und Präparate
kommen nach dem Siege reichlicher wieder.
Dr. Burchard & Cie. Nachf.
Chemische Fabriken

Tonfilmtheater Nagold
Mittwoch und Donnerstag 7,30 Uhr

Meine vier Jungs
mit Käthe Haack, Hermann Speilmanns u. a.

Ein dramatischer Tobie-Film vom Schicksal einer deutschen Frau und Mutter
Neue Wochenschau Kulturfilm
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

Ein ausgekochter Ganner
ist ebenso wertlos wie ein ausgekochtes Gemüse. Man gießt mit dem Kochwasser zum Teil jene wertvollen Salze und Wirkstoffe fort, die in Tropon-Präparaten enthalten sind.

Tropon
Mit Tropon-Präparaten haushalten - ein Gebot der Stunde!

BLW

Wenn „sie“ den Lieferwagen fährt
wird daheim die Wäsche durch Einweichen in Menko gründlich und schonend vorgeeignet. Nach dem Kochen gibt das Spülbad mit Sil der Wäsche frischen Duft und gutes Aussehen.
Henko, Sil, imi, ATA
aus den Persil-Werken.

Der seit der Ausübung der Mühlerei Zustand die in absehbarer Mühlerei nachgerüstet an der Neubildung Geca V a l a Aufnahmefähigkeit in v e y l e b u n g g l e i c h e r n e u e r o b e r t e l a t e d a s P r o a d a s S a t u e z u m S a t u e d e r i n n e r e n d e s g e g e n w ä r t i g e n